

## Kulturelles St. Antönien

pd | Am Sonntag 1. Dezember um 14 Uhr im Volksmusighus St. Antönien stellt Holger Finze-Michaelsen sein neuestes Werk zur Talgeschichte St. Antönien vor. Sein Buch «Das Tal an der Grenze» umschreibt in sechs unterschiedlichen Geschichten Grenzerfahrungen. Sei es mit dem Schmuggel von Handelswaren bis zu Menschen in unausweichlichen Situationen während des Zweiten Weltkrieges oder die Grenzerfahrung des einstigen Pfarrers Kuno Fiedler, der unter anderem mit der Unterstützung des Literatur-Nobelpreisträgers Thomas Mann die Stelle in St. Antönien erhielt und dort auch eingebürgert wurde. Es sind mitreissende Geschichten über Armut und Hunger in den früheren Jahrhunderten. Im heutigen materiellen Wohlstand sind diese Zeiten kaum nachvollziehbar.

Das tragische Lawinenunglück am Chrüz 1947, als sieben einheimische Skifahrer starben, wirft zurück in die Gegenwart und mahnt vor Grenzerfahrung bei anstehenden Wintertouren in den verschneiten Bergen.

### Alpingeschichte

Das Laubänähüs in St. Antönien wird auf die Wintersaison auch die Alpingeschichte etwas näher betrachten, nachdem es sich bis anhin ausschliesslich auf den Siedlungsbereich konzentrierte. Immerhin durften bis anhin schon rund dreitausend Gäste begrüsst werden.

Holger Finze hat mit seinen Büchern die Grundlage geschaffen und bei seinem neuesten Buch über Grenzerfahrungen wurde er vom ehemaligen Grenzwachtpostenchef Martin Sprecher aus Zernez

unterstützt, der ebenfalls anwesend sein wird. Auch Richard Schneller aus Trun, Nachlassverwalter des einstigen St. Antönier Pfarrers, welcher während der Nazizeit aus einem deutschen Gefängnis in die Schweiz floh, wird zugegen sein und die Lesung mit Bildern von Kuno Fiedler bereichern. Angemeldet ist auch eine Delegation der Familie Neufeld. Die erfolgreiche Grenzüberschreitung der jüdischen Familie mithilfe des Schmugglers Meinrad Juen im Jahr 1942 wird sicher ein paar Publikumsfragen mehr auslösen. Nach Lesung und Bücherunterzeichnung wartet ein Apéro, der bis zum nächsten Programmhöhepunkt dauert. Ein klingendes Adventsfenster beschert ein farbig beleuchtetes Volksmusighus und Glühwein unter der grössten Weihnachtsschmucktanne des Prättigaus.

## Der Bienenflüsterer von Davos geht in Pension

### Auch der Imkerverein Davos verabschiedet den scheidenden Bienenkommissär mit einem Rückblick:

«Ein besonderes Kapitel in der Geschichte der Imkerei in Davos geht zu Ende: Der Bienenflüsterer von Davos, wie man ihn nennen könnte, tritt in den Ruhestand. Als Kantonaler Bienenkommissär war Heini Heusser eine zentrale Figur für die Bienen des Kantons Graubünden, und setzte sich unermüdlich für das Wohl der Bienen und der Imker ein.

In einer Zeit, in der das Überleben der Bienen und der Schutz vor gefährlichen Krankheiten wie der Varroamilbe immer mehr an Bedeutung gewannen, war er stets ein kompetenter Ansprechpartner und ein echtes Vorbild für Imker und Naturschützer gleichermaßen. Mit seiner ruhigen, fast schon intuitiven Art im Umgang mit den Bienenvölkern hat er vielen geholfen, ihre Bienenhaltung zu verbessern und zu professionalisieren.

«Er hat eine ganz besondere Gabe, die Bienen zu verstehen», sagt ein langjähriger Kollege. «Es ist fast, als ob er mit ihnen sprechen könnte. Wenn er ein Volk begut-

achtet, weiss er sofort, was es braucht – ob es um die Gesundheit der Bienen oder die Qualität des Honigs geht.»

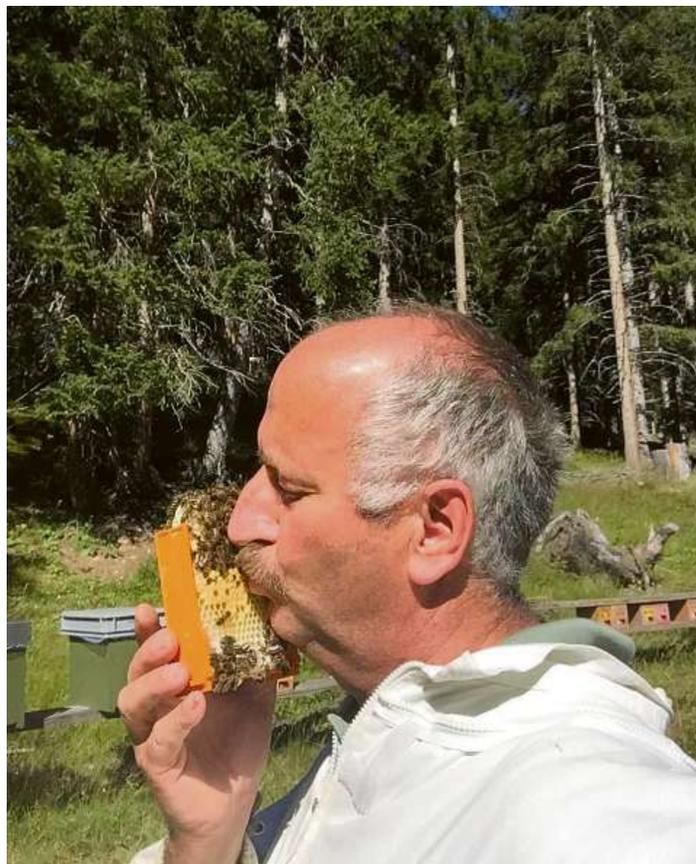
Als Bienenkommissär war er nicht nur für die regelmässigen Gesundheitschecks der Bienenvölker verantwortlich, son-

dern spielte auch eine Schlüsselrolle bei der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen. Während seiner Amtszeit hat er mehrere Projekte ins Leben gerufen, um die Imkerei im Kanton Graubünden nachhaltig und zukunftssicher zu gestalten. So führte er Schulungen und Workshops für angehende Imker durch, initiierte die koordinierte Varroabekämpfung im Kanton, und auch schweizweit.

Er hinterlässt nicht nur eine gut organisierte Imkergemeinschaft, sondern auch einen bleibenden Einfluss auf die Imkerei über die Kantonsgrenze hinaus. Seine Arbeit trug dazu bei, das Bewusstsein für die ökologische Bedeutung der Bienen in der Schweiz zu schärfen und die Arbeit der Imker in Davos zu fördern.

Sein Abschied als Bieneninspektor markiert das Ende einer Ära, aber auch den Beginn einer neuen Phase in der Imkerei in Graubünden – mit einem bleibenden Erbe des «Bienenflüsterers».

Wir wünschen dir weiterhin viel Freude an deinen Bienen, mit deinen anstehenden Projekten.»



Heini Heusser mit seinen Lieblingstieren.

Bild: zVg

Imkerverein Davos,  
Marcus Caduff